Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Rade vormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 97 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Mittwoch, den 25. April | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport" — | 1928

Die Erdbebenverheerungen in Griechenland

Korinth ein Trümmerhaufen.

Ausländischer Hilfe benötigt.

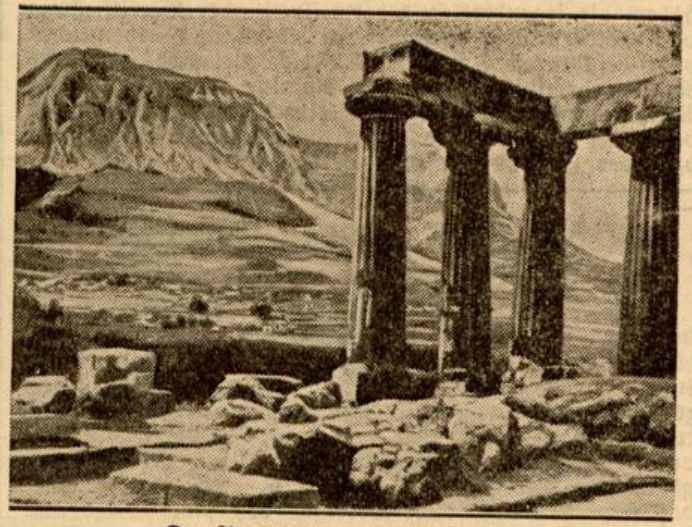
Da die Nachrichten aus dem griechischen Erdbebengebiet nur spärlich einlaufen, läßt sich ein Überblick über den ganzen Umfang der Katastrophe nur schwer gewinnen. Fest steht jedoch, daß Korinth sehr schwer gelitten hat.

Die innere Stadt ist ein einziger großer Trümmerhaufen. Etwa 10 000 Häuser sind vollständig zerstört worden. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Opfer — die ersten amtlichen Meldungen sprechen von 27 Toten und 16 Verletzten — erklärt sich daraus, daß die Bevölkerung durch mehrere dem Hauptstoß vorangegangene leichte Beben gewarnt worden war und die Häuser bereits verlassen hatte, als sie zusammenstürzten. Neben Korinth haben besonders Lutraki und Xylocastro sowie die längs des Kanals gelegenen Dörfer schwer gelitten. Etwa 50 000 Personen sind obdachlos und ohne Nahrungsmittel.

Die griechische Regierung hat mit Hilfe des Roten Kreuzes und zahlreicher freiwilliger Hilfseinrichtungen ein großes Hilfswerk eingeleitet, ist aber bei dem großen Umfang des Unglücks außerstande, ohne ausländische Hilfe auch nur die dringendste Not zu lindern. Das britische Kriegsschiff „Perthshire" ist von Malta mit Nahrungsmitteln und Hilfsgerät nach Griechenland ausgelaufen. Ein britischer Zerstörer soll folgen. Die amerikanische Gesandtschaft in Athen hat einen Vertreter nach dem Erdbebengebiet entsandt, um an Ort und Stelle Untersuchungen über die Notwendigkeit amerikanischer Hilfe anzustellen.

Neue Erdstöße in Bulgarien und in Italien.

Inzwischen sind auch in Bulgarien neue schwere Erdstöße erfolgt. Wiederum war es Philippopel, das besonders stark heimgesucht wurde. Die wenigen noch erhaltenen Häuser stürzten bis auf die Grundmauern ein, wobei nach den bisherigen Feststellungen acht Personen getötet und viele verwundet wurden. Die meisten Minister befinden sich im Erdbebengebiet. Die Hilfe, die das jugoslawische Rote Kreuz dem bulgarischen Volke zuteil werden läßt, wurde mit Freude und Genugtuung aufgenommen.



Der Apollotempel in Alt-Korinth, der durch das starke Erdbeben in Gefahr ist.

Auch in Italien wurden heftige Erdstöße verspürt, die in Nordtoscana und in Foggia unter der Bevölkerung große Bestürzung hervorriefen. Die Bewohner von Castelnuovo verbringen die Nächte unter freiem Himmel. Mehrere Häuser des Ortes wurden beschädigt und mußten geräumt werden. Meldungen über Menschenopfer liegen nicht vor.

Heute die Beilagen:
„Herd und Scholle" und „Mode vom Tage"

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichswirtschaftsrat hat der Reichsregierung Richtlinien für die Verteilung der behördlichen Aufträge an die Wirtschaft vorgeschlagen.

* Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat hat eine Kohlenpreiserhöhung zum 1. Mai beantragt.

* Unter den bisher festgewählten 183 französischen Abgeordneten bezeichnet man 136 als Anhänger Poincarés. In 429 Wahlkreisen finden Stichwahlen am nächsten Sonntag statt.

* Bei dem Erdbeben in Korinth wurden fast 10 000 Häuser zerstört.

Verteilung behördlicher Aufträge

Bestellungen der öffentlichen Hand.

Vorschläge des Reichswirtschaftsrats.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates hat der Reichsregierung ein Gutachten über die Verteilung von Behördenaufträgen erstattet. Das Gutachten wünscht die Vergebung der Aufträge möglichst in Zeiten der Depression. Im einzelnen wird empfohlen, daß alle Reichs-, staatlichen und Gemeindebehörden einer Zentralstelle Mitteilung von ihren Aufträgen machen müssen, daß alle diese Behörden in gewissen Zeitabständen Besprechungen mit der Privatwirtschaft abhalten, und zwar sowohl für das ganze Reich wie auch für die einzelnen Wirtschaftsgebiete.

Die Reichsregierung soll prüfen, ob durch erweiterte Übertragbarkeit von Etatsmitteln und durch Gestattung von Vorgriffen auf den nächsten Haushalt eine wirtschaftlich zweckmäßigere Verteilung der Aufträge ermöglicht werden kann, daß bei Bewilligung der Hauszinssteuermittel auf eine frühzeitige und gleichmäßige Verteilung der Bauvorhaben über das ganze Baujahr Bedacht genommen wird, daß Bauunterhaltungsarbeiten, soweit möglich, auch in der kühlen Jahreszeit vorgenommen werden und schließlich, daß durch lange Lieferfristen die Ausführung der Aufträge in stillen Zeiten ermöglicht wird. In größeren Gemeinden sollen möglichst regelmäßig zwischen den Stadtverwaltungen und den verschiedenen Reichs- und Landesverwaltungsbehörden, sowie den der Reichsbahn- und Oberpostdirektionen Besprechungen nach Art der obenerwähnten stattfinden unter Beteiligung der Arbeitsämter und der Vertretungen der Wirtschaft.

*

Weltwirtschaft und Zollfragen.

Gutachten des Reichswirtschaftsrats.

An die Reichsregierung haben der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats ein Gutachten zu den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz erstattet. Das Gutachten begrüßt die Zustimmung der Reichsregierung zu dem Gesamtbericht der Weltwirtschaftskonferenz und stimmt nachdrücklich den Schlußfolgerungen der Konferenz zu. Besonders wird das Einverständnis damit erklärt, daß neben den natürlichen Folgen des Krieges das Grundübel in den hohen Schutzzöllen der Nachkriegszeit zu erblicken sei und daß größere Freiheit im Warenaustausch und ausgedehntere internationale Arbeitsteilung das wichtigste Mittel seien, um die Schwierigkeiten zu mildern. Das Gutachten prüft dann

die Lage Deutschlands

und stellt fest, die Hereinnahme von Auslandskapital dürfe nicht künstlich abgeschnürt werden. Der Rationalisierung der Wirtschaft müsse eine Rationalisierung der öffentlichen Verwaltung folgen. Eine den Export fördernde Wirtschaftspolitik müsse getrieben werden; vor allem auch eine Handelspolitik, die Zollerhöhungen vermeidet. Vielmehr müßten Zollerniedrigungen angestrebt werden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Großadmiral v. Tirpitz ist nicht, wie am 21. April irrtümlich mitgeteilt wurde, zum Ehrenmitglied, sondern zum Ehrenvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei ernannt worden.

Berlin. Wie nunmehr amtlich bestätigt wird, hat der ägyptische Gesandte in Berlin, Seifulla Yusri Pascha, seinen Abschied eingereicht. Das Scheiden des Gesandten wird in Berliner politischen Kreisen lebhaft bedauert.

Rom. Der Unterstaatssekretär für Inneres hat in einem Rundschreiben die Präfekten angewiesen, täglich an die italienischen Zeitungen die Namen der Verhafteten und die Namen der aus der Haft entlassenen Personen mitzuteilen unter Angabe der Verhaftungsgründe.

Newyork. Nach einer Meldung aus Washington nahm das Repräsentantenhaus den Bericht des Budgetausschusses über die Beteiligung der Vereinigten Staaten an der 100-Millionen-Dollaranleihe für Österreich entgegen, die vom Präsidenten Coolidge und vom Staatssekretär Kellogg empfohlen wird.

Der Ueberwachungsausschuß.

Angesichts der Beratungen des Ständigen Ausschusses des Reichstages, der zu dem Vorgehen des Reichsinnenministers gegen den Rotfrontbund Stellung nimmt, sind die folgenden staatsrechtlichen Darlegungen von aktuellem Interesse.

Im Artikel 35 der Reichsverfassung heißt es: „Der Reichstag bestellt zur Wahrung der Rechte der Volksvertretungen gegenüber der Reichsregierung für die Zeit außerhalb der Tagungen und nach Beendigung einer Wahlperiode oder der Auflösung des Reichstages bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages einen „Ständigen Ausschuß." Dieser Ausschuß hat die Rechte eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses, hat also die Berechtigung, die Anwesenheit des Reichskanzlers und jedes Reichsministers zu verlangen, und die Gerichte und Verwaltungsbehörden sind verpflichtet, dem Ersuchen dieses Ausschusses um Beweiserhebung Folge zu leisten und ihm die Akten der Behörden auf Verlangen vorzulegen.

Im allgemeinen hat dieser Ständige Ausschuß nur sehr wenig von sich reden gemacht, denn die Minister sind ja schließlich doch nichts anderes als die Führer ihrer Parteien, der Mehrheit also, und deswegen hat man von einem Konflikt dieses Ausschusses mit der Reichsregierung noch nichts verspürt. Da aber die Auflösung des letzten Reichstages deswegen erfolgte, weil die Mehrheit auseinandergefallen war, so liegen die Dinge jetzt etwas anders. Der Ständige Ausschuß ist zusammengerufen worden, um Stellung zu nehmen zu der Verordnung des Reichsinnenministers über das Verbot des „Rotfrontbundes". Dabei ergeben sich theoretisch recht interessante Streitfragen; dieser Überwachungsausschuß hat nämlich zwar die Möglichkeit, viel zu sprechen, aber er hat — nichts zu sagen. Denn ob er einem Minister oder dem Reichskanzler gegenüber sein Vertrauen oder sein Mißtrauen zum Ausdruck bringt, ist politisch-parlamentarisch gesehen zwar nicht gleichgültig, aber praktisch bedeutungslos. Er kann Erklärungen abgeben, kann Beschlüsse fassen, kann auch einem Minister sein Mißtrauen ausdrücken, ohne daß sich aber die Reichsregierung darum zu kümmern braucht. Verfassungsrechtlich wäre also die Annahme des kommunistischen Antrages im Überwachungsausschuß: „zu beschließen, die Reichsregierung aufzufordern, das Ersuchen des Reichsinnenministeriums an die Länderregierungen zwecks Verbots des „Rotfrontkämpferbundes" mit sofortiger Wirkung wieder aufzuheben", darum praktisch bedeutungslos. Die Regierung kann diesem Beschluß Rechnung tragen, aber sie braucht es nicht zu tun.

Die Kräfteverteilung und die rechtlichen Zuständigkeiten im parlamentarisch regierten Staat lassen sich nur schwer in Paragraphen pressen. In Ländern, wo der Parlamentarismus in jahrhunderlanger Entwicklung politische Lebensform geworden ist, arbeitet die Maschine ohne die Widerstände, die überall dort bestehen, wo der Parlamentarismus jugendlichen Datums ist. Man hat in die deutsche Verfassung den Überwachungsausschuß hineingebracht, um die Parlamentslosigkeit zu überbrücken. Verfassungsrechtlich hat aber in Deutschland dieser Überwachungsausschuß höchstens eine Möglichkeit, zu debattieren. Ob er darüber hinaus seinen Willen durchzusetzen vermag, hängt ganz und gar von der politischen Kräfteverteilung ab. Auch der Fall ist denkbar, daß der Ausschuß in einen Konflikt mit dem Reichspräsidenten gerät. Die wirren Zeiten der Jahre 1921 und 1923 sind zwar vorbei, aber trotzdem ist die Möglichkeit denkbar, daß sich gegen eine Maßnahme des Reichspräsidenten Kritik im Überwachungsausschuß erhebt. Jede derartige Maßnahme ist natürlich verfassungsrechtlich gedeckt durch

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deutscher Botschaftsrat Aschmann in Angora.

Im Zusammenhang mit dem Diplomatenwechsel auf auswärtigen Posten des Deutschen Reiches wird bekannt, daß nunmehr auch die Versetzung des langjährigen Genfer deutschen Generalkonsuls Aschmann als Botschaftsrat an die deutsche Botschaft in Angora entschieden ist. Sein Abgang wird in den Kreisen des Völkerbundsekretariats, mit dem Aschmann in seiner Genfer Stellung seit Juli 1923 durch die Ausführung zahlreicher diplomatischer Aufträge des Auswärtigen Amtes in engste Beziehungen gekommen ist, sehr bedauert. Botschaftsrat Aschmann, dessen Nachfolger noch nicht bestimmt ist, wird im Juni seinen neuen Posten antreten.

Alldeutsche Verbandstagung.

In Eisenach tagte der Gesamtvorstand des Alldeutschen Verbandes. Justizrat Claß fragte, was werden soll, wenn die Landwirtschaft keine Steuern mehr zahlen kann und die Staatsmaschine auf diese Weise zum Stillstand kommt? Das deutsche Volk lebe im verschleierten Bürgerkrieg trotz allen Geredes von der „Konsolidation". Stärkstes Bedenken erwecke es, daß der Reichspräsident die Reichstagsauflösung gegen seine ausgesprochene Überzeugung verfügt und damit dem Willen der Parteiführer nachgegeben habe. Bei den Wahlen gelte es, nicht nach dem Parteiprogramm, sondern nach dem Charakter und der Fähigkeit der Wahlkandidaten zu wählen. Landrat v. Hertzberg sprach über „Landnot — Volksnot". Die Landwirtschaft werde zugrunde gerichtet durch Vernichtung ihrer Rentabilität. Falle die Landwirtschaft aus, so fehle der Industrie ihr wichtigstes Absatzgebiet und die Gefahr des industriellen Zusammenbruchs rücke bedrohlich heran.

Deutsche Staatsrechtslehrer in Wien.

Bei einem aus Anlaß der Tagung der Vereinigung der deutschen Staatsrechtslehrer in Wien im Bundeskanzleramt veranstalteten Empfang begrüßte Bundesminister der Justiz Dr. Dinghofer die Gäste mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte, wenn irgend etwas geeignet sei, die geistigen Bande zu festigen, die das große Deutsche Reich mit dem deutschen Österreich vereinen, so sei es die Angleichung ihrer Rechtsordnungen, und dies könne durch nichts besser gefördert werden als durch die Gemeinsamkeit der rechtswissenschaftlichen Forschung.

Frankreich.

Die Ergebnisse des ersten Wahlgangs.

Es liegen jetzt sämtliche Ergebnisse des ersten französischen Wahltages vor. Definitiv besetzt sind 183 Sitze. Davon entfallen an Monarchisten und Legitimisten 13, an Rechtsstehende 13, Rechtsrepublikaner 72, Linksrepublikaner 42, radikale Linke 15, Radikale 21, Sozialrepublikaner 5, Sozialisten 15. In 429 Wahlkreisen ist am nächsten Sonntag eine Stichwahl erforderlich. Von den 183 Gewählten werden 136 als Anhänger Poincarés bezeichnet. Von den Stichwahlen erwartet man keine starke Änderung in der Zusammensetzung der bisherigen Kammer. Poincaré werde formell nach dem Zusammentritt der neuen Kammer zurücktreten und wieder den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten.

Der Mordprozeß Schröder, der den Anlaß zu diesem Verfahren gegen zwei Richter gegeben hat, dürfte noch in vieler Erinnerung sein. Im Juli 1925 verschwand auf rätselhafte Weise der Magdeburger Buchhalter Helling. Ein Jahr später wurde seine Leiche im Hause eines gewissen Schröder entdeckt. Schröder wurde verhaftet, gab die Mordtat, deren man ihn bezichtigte, zu, behauptete aber, daß der Magdeburger Fabrikant Haas ihn zum Morde angestiftet habe, worauf auch Haas verhaftet wurde. Der Untersuchungsrichter Kölling soll nun die an sich nicht ganz unklare Sache durch verschiedene Maßnahmen und Unterlassungen verwirrt und durch Veröffentlichungen in der Presse immer wieder auf die wahrscheinliche Mitschuld des Haas hingewiesen haben. Landgerichtsdirektor Hoffmann aber, der in Magdeburg eine große Rolle spielte, hatte in einem „Recht in Not" überschriebenen Artikel behauptet, daß von Berlin aus auf die Untersuchung des Falles Schröder-Haas unzulässige Einflüsse ausgeübt worden seien, und hatte dann erklärt, daß er dem Untersuchungsrichter Kölling seine Flucht in die Öffentlichkeit angeraten und die Hauptveröffentlichung auch entworfen habe. Es sei noch daran erinnert, daß Haas schließlich freigelassen und Schröder zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde.

Der Stand des Disziplinarverfahrens.

Nach Eröffnung der Verhandlung vor dem Großen Disziplinarsenat nahm Senatspräsident Kray das Wort zur Berichterstattung über den Stand des Verfahrens. Kölling und Hoffmann werde zur Last gelegt, in mehreren Veröffentlichungen nicht erweislich wahre Vorwürfe gegen andere Behörden und Beamte erhoben und die Pflicht der Amtsverschwiegenheit verletzt zu haben. Kölling werde darüber hinaus vorgeworfen, daß er sich bei seinen Maßnahmen nicht lediglich von seiner richterlichen Überzeugung habe leiten lassen. Hoffmann werde vorgeworfen, Kölling beratend beeinflußt und einer Anordnung des Landgerichtspräsidenten bewußt zuwidergehandelt zu haben.

Landgerichtsrat Kölling suchte dann bei seiner Vernehmung darzulegen, daß nach seiner Meinung die von Berlin nach Magdeburg geschickten Polizeibeamten zugunsten des Haas parteiisch gewesen seien und daß er sie deshalb abgelehnt habe. Über seinen in der Presse veröffentlichten Brief befragt, erklärte Kölling, daß Hoffmann die Sache ausgearbeitet und den Bericht entworfen habe. Nachher habe er, Kölling, die Angelegenheit mit Hoffmann durchgesprochen und es seien Änderungen erfolgt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Kölling auch jetzt, nach dem Urteil des Magdeburger Schwurgerichts gegen Schröder, noch an die Möglichkeit einer Schuld des Haas glaube, erklärte Kölling, daß er sich dazu nicht äußern könne. Hoffmann dagegen betonte, daß er den Standpunkt vertrete, daß Schröder den Helling ermordet habe und mit Recht zum Tode verurteilt worden sei. Die Möglichkeit einer Mitschuld des Haas bleibe für ihn aber bestehen.

Nach dem Nordpol der Südpol.

Wilkins will auch ihn überfliegen.

Kapitän Wilkins, der das Nordpolargebiet überflogen hat, soll, wie es heißt, Green Harbour auf Spitzbergen bereits in den nächsten Tagen verlassen wollen. Er hofft, Oslo in einer Woche erreichen zu können. Das Flugzeug wurde bei der Landung beschädigt, doch bereiten die Reparaturen, wie sich nun herausstellt, keine Schwierigkeiten. Der Leiter der Firma, die das Flugzeug hergestellt hat, gab, nach Berichten aus Los Angeles, bekannt, daß Kapitän Wilkins bei nächster Gelegenheit einen Flug über den Südpol unternehmen wolle. Die Pläne für dieses Unternehmen seien bereits so weit fortgeschritten, daß die baldige Rückkehr des Kapitäns nach den Vereinigten Staaten notwendig sei. Der Flug werde vielleicht schon im Herbst durchgeführt werden. Im übrigen soll sich auch Byrd, der 1926 den Nordpol als erster überflogen hat, auf einen Flug nach dem Südpol vorbereiten.

Wann starten die „Bremen"-Flieger?

Fitzmaurice ist mit Ersatzteilen und Brennstoffvorräten für die „Bremen" in Greenly Island eingetroffen. Die „Bremen" dürfte also die „grünliche Insel" bald wieder verlassen können. Wann das jedoch sein wird, läßt sich noch nicht sagen, da die Nachrichten, die zu uns gelangen, sich vielfach widersprechen.

Oberbürgermeister Böß ist böse.

Der Konflikt zwischen dem Berliner Magistrat und den Berliner Hoteliers, der seinerzeit wegen der Beflaggung der Hotels ausgebrochen war, scheint noch immer fortzubestehen, obwohl die preußischen Staatsbehörden den Konflikt als beigelegt betrachten. Oberbürgermeister Böß hat die Einladung des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser zur Teilnahme an einem im „Kaiserhof" stattfindenden Bankett mit der Begründung abgelehnt, daß es ihm nicht möglich sei, den „Kaiserhof" zu betreten. Der Berliner Magistrat steht auf dem Standpunkt, daß immer noch die seinerzeit in den Blättern erschienene, den Oberbürgermeister und die übrigen Mitglieder des Magistrats kränkende öffentliche Erklärung bestünde, daß es den Berliner Hotelbesitzern gleichgültig sei, wo der Magistrat oder sein Repräsentant, der Oberbürgermeister Böß, verkehren. Ein von einem hohen Staatsbeamten unternommener Versuch, diese noch bestehende Kränkung durch eine Erklärung der in Frage kommenden Hotelbesitzer aus der Welt zu schaffen, verlief ergebnislos. Die Weigerung des Oberbürgermeisters Böß und des Magistrats wird vom Nachrichtenamt der Stadt Berlin als ein Gebot republikanischer Selbstachtung bezeichnet.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 25. April 1928.

Der A.-D.-A.-C.-Straßenhilfsdienst.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub (A. D. A. C.) hat die Aufgabe übernommen, einen Straßenpatrouillenhilfsdienst in Deutschland zu organisieren. Er wird sich wie folgt gliedern: 1. Patrouillendienst mit eigenen Fahrzeugen und angestellten Fahrern. 2. Kennzeichnung der vertraglich verpflichteten A.-D.-A.-C.-Hilfsstellen. 3. Errichtung von Ortseinfahrtschildern, Anbringung von Richtungs- und Umleitungsschildern 4. Freiwilliger Hilfsdienst der Mitglieder.

Da vorerst nur 34 Fahrzeugpatrouillen eingestellt werden, ferner nicht überall patrouillierende Helfer sofort zur Stelle sein können, muß die durchgreifende Autohilfe vom Kraftfahrer selbst kommen. Der freiwillige Hilfsdienst der Automobilisten und Motorradfahrer untereinander gehört zur wichtigsten Notwendigkeit des Straßenhilfsdienstes. Daraus ergibt sich, daß der A. D. A. C., wenn er seine große Aufgabe erfüllen will, ganz besonders auch auf die freiwillige Mitarbeit seiner Mitglieder angewiesen ist. Nunmehr hat der A. D. A. C. an seine Mitglieder in Stadt und Land einen Appell gerichtet, sich dem freiwilligen Hilfsdienst für die „A.-D.-A.-C.-Straßenhilfe" zur Verfügung zu stellen.

Um zu vermeiden, daß ein Hilfsbedürftiger sich zwecklos soundso oft an vorüberfahrende Kraftfahrzeugbesitzer wendet, auch nicht alle Mitgliedswagen mit dem A.-D.-A.-C.-Abzeichen versehen sind, möchte der A. D. A. C. diejenigen Mitglieder, die bestimmt helfen wollen und können, besonders kennzeichnen. Diese Mitglieder erhalten kostenlos den gelben A.-D.-A.-C.-Hilfsdienstwimpel. Durch eine zahlreiche und ständige Beteiligung der A.-D.-A.-C.-Mitglieder am Hilfsdienst wird es möglich sein, den eigenen A.-D.-A.-C.-Straßenhilfsdienst wirksam zu ergänzen und ihn dauernd und überall in Erscheinung treten zu lassen.

—* Mit Wirkung vom 5. April 1928 ist zwischen der Deutschen und der Tschechoslowakischen Regierung eine Vereinbarung getroffen, wonach die Angehörigen des einen Staates das Gebiet des anderen Staates über die amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Nationalpasses, aus dem sich die Staatsangehörigkeit des Inhabers einwandfrei ergibt, ohne Sichtvermerk des Gegenstaates betreten und verlassen können. Für Kinder unter 15 Jahren genügt ein einfacher amtlicher Ausweis mit Lichtbild. Sammellisten für Personengruppen als Paßersatz sind zulässig. Die jeweils im Staate geltenden Bestimmungen über Verhängung von Grenzsperren, über die Zurückweisung nicht einwandfreier Reisender an der Grenze, über die Meldung, den Aufenthalt und die Ausweisung von Ausländern sowie über den Schutz des heimischen Arbeitsmarktes gegen Ueberlastung mit ausländischen Arbeitskräften bleiben unberührt.

Halver

—:: Am Mittwoch, den 2. Mai findet hierselbst **Gerichtstag** statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es erforderlich, daß die zu verhandelnden Sachen vorher beim Amtsgericht in Lüdenscheid angemeldet werden, damit die betr. Akten zur Stelle sind.

;—; **Ehringhausen,** 25. April. Der Ziegenzuchtverein Ehringhausen hielt am Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab, welche vom 1. Vorsitzenden Karl Hamel jr. gegen 5,30 Uhr eröffnet wurde. Derselbe erstattete zunächst den Jahresbericht, anschließend gab der Kassierer Fritz Wilke den Kassenbericht, welcher von den Revisoren geprüft und für stimmend befunden war, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Nach Verhandlungen mit dem Bockhalter, verpflichtet sich dieser die Bockstation unter den vereinbarten Bedingungen weiter zu halten. Da vom Kreisverband eine Stallschau angeordnet ist, und dafür eine Prämie ausgesetzt wurde, erhielt der Vorstand die Ermächtigung für die Beteiligten die entstehenden Unkosten bis zu 15 RM. aus der Kasse zu entnehmen, und wurde die Prämie vom Kreisverband von 39,15 RM. aus Vereinsmitteln auf 50 RM. erhöht, und sollen für diesen Betrag Wertgegenstände gekauft und als Prämien gegeben werden. Sodann machte der Vorsitzende Mitteilung, daß vom Kreisverband für die Aufzucht von Jungböcken eine Prämie von 25 RM. ausgesetzt sei, doch ist die Bedingung gestellt, daß Jungböcke nur von Herdbuchziegen abstammen dürfen. Die Beteiligung an dem von der Landwirtschaftskammer empfohlenen Klauenpflegekursus wurde für dieses Jahr fallen gelassen. Nächster Punkt: Neuwahl des Vorstandes, es wurden gewählt: 1. Vorsitzender Karl Hamel jr., 2. Vorsitzender Ph. Daun, 1. Schriftführer Wilh. Winkler, 2. Schriftführer Heinr. Quel, 1. Kassierer Fr. Wilke. Beitragssammler für Oeckinghausen C. Schulte, für Ehringhausen Rob. Kaufmann, Beisitzer C. Schulte, Fr. Görke, Otto Fischer, Vertrauensmänner für Oberbrügge Joh. Schäfer, Ehringhausen Ph. Daun, Schmidtsiepen-Berge Wilh. Winkler, Oeckinghausen-Heesfeld C. Schulte, an diese haben sich die Mitglieder beim Fallen von Ziegen zu wenden. Verschiedenes: Der Jahresbeitrag muß bis 1. August bezahlt sein, ferner wurde beschlossen, den Bockhalter mit 20 RM. Strafe zu belegen, wenn er Ziegen decken läßt, welche nicht im Verein sind, ohne das erhöhte Deckgeld von 10 RM. zu fordern, von welchen 5 RM. an den Verein abzuführen sind. Auf Anregung einiger Mitglieder wurde beschlossen im Monat Juni einen gemütlichen Abend zu veranstalten und werden Einzeichnungslisten vorher umgehen. Gegen 8 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Schalksmühle

—x Am Mittwoch, den 25. d. M. vollendet die Ww. Frau Karoline Kirsebauer zu Klagebach ihr 84. Lebensjahr. Sie dürfte wohl die älteste Mitbürgerin der Gemeinde Hülscheid sein. Der Hochbetagten auch unseren herzl. Glückwunsch.

*

—x **Dahlerbrück,** 25. April. Am Sonntag, den 28. April feiern die Eheleute Bäckermeister Emil Degel und Frau Anna geb. vom Hofe das Fest der Silber-Hochzeit.

Milspe, 25. April. Unglücklicher Sturz eines Kriegsbeschädigten. Der Kriegsbeschädigte D., der in Hagen gestürzt war, befand sich am Bahnhof B.-M. und konnte infolge eines Unfalles nicht allein seinen Weg nach Hause nehmen. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz nahm sich seiner an. Er war so unglücklich gestürzt, daß ihm Splitter seines künstlichen Beines in den Beinstumpf eingedrungen waren. Die Sanitätsmannschaft brachte ihn in seine Wohnung.

Herdecke, 24. April. Gestern abend gegen 9 Uhr ist bei den Bauarbeiten für das Speicherwerk Hengstey auf dem Kleff der Arbeiter Pankraz Dorf, gebürtig aus Oberfranken, tödlich verunglückt. Er ist von einem Bagger, der seitlich kippte, zerdrückt worden. Der Arzt, der gerufen wurde, Dr. Reuter, konnte noch nicht an die Leiche heran. Die Freilegung, die erhebliche Arbeit erfordert, wird im Laufe des heutigen Tages möglich sein. Der Verunglückte stand im 23. Lebensjahre.

Westig (Kr. Iserlohn), 25. April. In unserer Dorfgemeinde war eine Straße neu zu benennen. Ohne viel Federlesens zu machen, faßte der Gemeinderat den Beschluß, dem Straßenzug zu Ehren des Ozeanfluges des Hauptmanns Köhl und seiner Begleiter den Namen „Köhlstraße" zu geben. Somit dürfte unser Sauerlanddorf die erste deutsche Gemeinde sein, die dem kühnen Ozeanflieger eine Ehrung dieser Art zuteil werden ließ.

Arnsberg, 25. April. In der letzten Stadtverordnetenversammlung berichtete der Oberrevisor Hatterscheid vom Sparkassenverband über die Angelegenheit Meuwsen. Der Gesamtschaden der Sparkasse beläuft sich auf 680 000 RM. Wichtige Bücher und Schriftstücke sind verschwunden. Es besteht der Verdacht, daß der Direktor der Sparkasse Balluf sie beseitigt hat. B. ist nicht sofort nach Feststellung der Unregelmäßigkeiten entlassen worden, sondern erst Anfang Februar d. J. Leider hatte er während dieser Zeit Gelegenheit, das ihn belastende Material verschwinden zu lassen. Eine Mappe mit Wechseln der Firma Meuwsen hatte B. unter seiner Weste versteckt. Sie wurde vom Oberrevisor gefunden. Für die Firma M. wurden 4 Konten geführt. Die Buchungen, namentlich die Salden machte B. selbst, der dem Bürgermeister auch falsche Mitteilungen über den Stand des Kontos machte. Der Oberrevisor erhebt ferner den Vorwurf der Bilanzfälschung. Direktor B. genoß in Arnsberg allgemein das größte Vertrauen. Nunmehr ist ein Verfahren gegen ihn eingeleitet worden. Durch den Skandal wird die Sicherheit der Spareinlagen nicht berührt.

Solingen, 25. April. Ueberraschende Feststellungen traf die Kriminalpolizei bei der Aufklärung einer Diebstahlsgeschichte. Zwei Hausangestellte eines hiesigen Gasthofes zeigten vor einigen Tagen der Polizei an, daß sie beide bestohlen worden seien; jede in ihrem angeblich verschlossenen Zimmer. Beide vermißten Kleidungsstücke und Schmucksachen. Der Polizei gelang es, die Diebe oder vielmehr die Diebinnen zu ermitteln: die beiden Angestellten hatten sich gegenseitig bestohlen. Was der einen fehlte, fand man bei der anderen und umgekehrt. Nun werden sie beide sich am Gericht ein Stelldichein geben müssen.

Köln, 23. April. Nach Schluß des gestrigen Pferderennens bemerkte ein Kriminalbeamter, wie ein Mann einer Dame, die die Straßenbahn bestieg, das Geld aus der Handtasche stahl. Der Beamte nahm den Täter fest und brachte ihn mit der Straßenbahn zum Polizeipräsidium. Kurz vor dem Polizeipräsidium riß sich der Dieb los und ergriff in schnellem Lauf die Flucht. Der Kriminalbeamte machte von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte den Fliehenden schwer. Es handelt sich um einen berüchtigten internationalen Taschendieb aus Krakau, der schon vielfach vorbestraft ist und von den verschiedensten Strafbehörden des Reiches gesucht wird.

Köln, 25. April. Der Verkäufer einer hiesigen Sektkellerei hatte viele Monate hindurch gefälschte Bestellscheine abgegeben und Glauben gemacht, der Sekt ginge an bekannte Hotels. In Wirklichkeit aber verkaufte er den ihm ausgehändigten Sekt zu einem Schleuderpreis an einen Freund und Helfer und betrog dadurch den Eigentümer um 40 000 Mark. Ebenso unterschlug er eingezogene Mieten und kleinere Beträge zur Begleichung von Gerichtskosten. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den Hauptangeklagten wegen fortgesetzten Betruges im Rückfalle in Tateinheit mit Urkundenfälschung und wegen zweier Unterschlagungen zu insgesamt zwei Jahren einem Monat Zuchthaus, 100 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust und den Abnehmer des Sektes zu 9 Monaten Gefängnis.

Nah und Fern

○ **Und wieder der Autobus!** In der Schönhauser Allee im Norden Berlins fuhr ein Autobus infolge Versagens der Steuerung auf den Bürgersteig und durchbrach das Gitter eines Vorgartens. Drei Personen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

○ **Schwerer Betriebsunfall.** Im Betriebe der Chemischen Werke in Gerthe bei Herne ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Bei der Errichtung eines Säureturmes riß beim Emporziehen eines 13 Tonnen schweren Steines eine Kette des Flaschenzuges und begrub einen Angestellten und zwei Arbeiter unter sich. Der Angestellte war sofort tot, während die beiden Arbeiter schwere Verletzungen erlitten.

⊙ **Ein Anschlag auf einen deutschen Korridor-D-Zug.** Wie aus Thorn gemeldet wird, stellten auf der Station Goßlershausen unbekannte Täter die Weiche des Gleises um, auf dem der deutsche Korridor-D-Zug einfahren sollte. Der Zugführer konnte den Zug noch rechtzeitig zum Halten bringen, wodurch ein größeres Unglück verhütet wurde.

⊙ **Deckeneinsturz in einer historischen Kirche.** Nach einer Meldung aus Rom ist die Decke der kleinen Kirche San Angelo eingestürzt. Diese Kirche ist in der Geschichte Roms dadurch bekannt, daß von ihr aus Cola di Rienzi mit seinen Anhängern zum Kapitol zog, um die Republik auszurufen.

⊙ **Schiffsunglück.** Das belgische Schiff „Graf von Flandern", das von Neapel nach Barcelona mit einer Ladung von Mineralien und Getreide unterwegs war, ist an der Küste von Sardinien auf eine Untiefe aufgelaufen. Fünfundzwanzig Mann der Besatzung wurden gerettet, drei Mann sind ertrunken.

⊙ **30 Personen bei spanischen Schiffskatastrophen ums Leben gekommen.** Bei einer Kesselexplosion an Bord des spanischen Fischdampfers „Amancia" wurden nach Meldungen aus Vigo sieben Mann getötet, während 18 ertranken. — Der spanische Fischdampfer „Sobral" lief in der Nähe von San Sebastian auf Grund, wobei fünf Mann der Besatzung ertranken.

⊙ **Drei Tote bei einem Grubenunglück.** Nach Berichten aus Brisbane (Australien) sind auf einer Grube in Ipswich die beiden leitenden Direktoren und ein Begleiter während eines Rundganges durch in Brand geratene Grubengase eingeschlossen worden. Nach mühseligen Rettungsarbeiten konnten die Verunglückten nur als Leichen geborgen werden.

Bunte Tageschronik

Amsterdam. Ein schwerer Orkan hat Celebes heimgesucht. Drei Inländer sind ertrunken. Zwei Brücken sind weggeschwemmt.

Paris. Im Steinbruch von Legoubran bei Toulon gerieten 12 000 Kubikmeter Gesteinsmassen ins Rutschen. Vier Arbeiter fanden den Tod.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 24. April.

Die Sitzung des Ständigen Reichstagsausschusses.

Berlin. Der Ständige Reichstagsausschuß trat am Dienstagabend zu einer Sitzung zusammen, um zu dem vom Reichsinnenminister von Keudell geplanten Verbot des kommunistischen Roten Frontkämpferbundes Stellung zu nehmen. Bekanntlich haben sich alle Länder mit Ausnahme Bayerns und Württembergs gegen das Verbot ausgesprochen. Die Verhandlungen waren streng vertraulich.

170000 Mark erschwindelt.

Duisburg. Ein hiesiger Kaufmann hat es verstanden, verschiedene Personen um zusammen 170 000 Mark zu beschwindeln. Das Geld sollte angeblich zu geschäftlichen Zwecken verwandt und mit 100 Prozent verzinst werden. Ein Reichsbahnbeamter und ein Kaufmann verloren allein 64 000 Mark. Der Betrüger ist geflüchtet.

München baut.

München. Nach einem Antrage des städtischen Wohnungsreferenten beschloß der Stadtrat München heute einstimmig, für die kommenden drei Jahre grundsätzlich den Bau von 12 000 Wohnungen im Stadtgebiet München vorzusehen. Für 1928 ist der Bau von 4000, für 1929 von 5000 und für 1930 von 3000 Wohnungen in Aussicht genommen.

Neue Erdstöße in Bulgarien.

Sofia. In den letzten 24 Stunden wurden weitere schwache Erdstöße in Philippopel und anderen Orten wahrgenommen. Heftiger waren die Erdstöße in Stara Zagora und besonders in Haskowo, wo einige Mauern einstürzten. In dem ganzen vom Erdbeben betroffenen Gebiet sucht sich die Bevölkerung verzweifelt gegen das ungünstige Wetter zu schützen, da die errichteten Baracken noch nicht ausreichen. Infolge der dauernden Regenfälle und der Kälte, die in den letzten Tagen zugenommen hat, muß man ernstlich den Ausbruch einer Epidemie befürchten. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Behörden alle Anstrengungen unternehmen, um den Bau von Baracken zu beschleunigen.

117 000 indische Spinnereiarbeiter streiken.

Bombay. Die Zahl der in den Spinnereien Indiens Streikenden beläuft sich jetzt auf etwa 117 000. Die Arbeit in den Spinnereien ist nunmehr fast völlig eingestellt.

Fußballkomiteesitzung in Amsterdam.

In Amsterdam tagte das Komitee Lotsy, das für die Regelung des olympischen Fußballturniers verantwortlich zeichnet. Die endgültige Anordnung der Spiele, die Auslosung der Schiedsrichter usw. soll am 22. und 23. Mai unter Anwesenheit der Presse erfolgen. Besondere Schwierigkeiten bereitete die Schiedsrichterfrage. Die Nationen, die nicht zum Fußballturnier gemeldet haben, wie Österreich, England, die Tschechoslowakei, Ungarn und die nordischen Länder, sollen noch einmal aufgefordert werden, bis zum 15. Mai Schiedsrichter anzumelden, da sonst ein Mangel an diesen bestehen würde. Bei der endgültigen Nennung der Schiedsrichter soll die Fisa zu Rate gezogen werden. Am Vorabend des Turnierbeginns findet eine Konferenz der Schiedsrichter statt, um sich wegen der Auslegung der Spielregeln auseinanderzusetzen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß beispielsweise das Angehen der Torwächter sehr verschieden bewertet wird. Südamerika kennt beispielsweise einen Angriff auf den Torwächter gar nicht, so daß sich bei einem solchen eventuellen Fall große Schwierigkeiten ergeben würden. Es wird deshalb wohl der Beschluß gefaßt werden, daß für europäisch-südamerikanische Spiele ein in dieser Beziehung neutraler Schiedsrichter mit dem Amt des Richters betraut wird. Sehr viel Kopfschmerzen bereitete auch die Systemfrage.

*

Paolino—Schmeling in Berlin?

Wie aus Westdeutschland gemeldet wird, schweben zurzeit zwischen dem Europameister Paolino und dem Europameister Schmeling Verhandlungen, um einen Kampf im Schwergewicht nach Berlin zu bekommen. Bekanntlich hat Paolino bisher den Titelkampf gegen den Italiener Bertazzolo abgelehnt. Ob die Verhandlungen unter diesen Umständen zum Abschluß kommen, erscheint zweifelhaft.

Sp. Paolino soll sich bereit erklärt haben, seinen Schwergewichts-Europameistertitel in Barcelona gegen Bertazzolo zu verteidigen.

Arbeiter und Angestellte

Hamburg. (Die Lohnbewegung der Hafenarbeiter.) Auf Einladung des Hamburger Schlichters haben erneut Verhandlungen über die Regelung der Löhne im Hamburger Hafenbetrieb stattgefunden. Es wurde eine Kommission von fünf Arbeitgebern und fünf Arbeitnehmern gebildet, die eine Annäherung der beiderseitigen Ansichten versuchen sollte. Die Verhandlungen wurden jedoch ergebnislos abgebrochen.

Aus dem Gerichtssaal

§ **Berufungsverhandlung gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Streicher.** Die Große Strafkammer des Landgerichts Nürnberg verurteilte in der Berufungsverhandlung den Hauptlehrer und Landtagsabgeordneten Streicher wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters Dr. Luppe zu 1000 Mark Geldstrafe. Streicher war in der ersten Instanz zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden.

§ **Historische Akten als Altpapier.** Die Große Strafkammer des Landgerichts III in Berlin als Berufungsinstanz hatte sich mit dem seinerzeit viel besprochenen Falle des Strafanstaltswachtmeisters Fischer aus Berlin-Tegel zu beschäftigen. Fischer war in der ersten Instanz wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt worden. Er hatte aus altem Aktenmaterial, das aus den Ministerien oder von anderen Behörden zur Vernichtung oder Verwertung als Altpapier an die in der Strafanstalt Tegel eingerichtete Papierverwertungsanstalt geliefert worden war, eine Anzahl von Dokumenten, darunter Kabinettsorders Friedrichs des Großen, des Großen Kurfürsten, Friedrich Wilhelms III. und Kaiser Wilhelms I. mit den eigenhändigen Unterschriften der Monarchen in seinen Besitz gebracht. Die Berufungsinstanz nahm nicht an, daß Fischer sich eines Diebstahls schuldig gemacht habe, und sprach ihn unter Aufhebung des Urteils der ersten Instanz

§ **Berufung im Lichterfelder Landfriedensbruchprozeß.** Im Lichterfelder Landfriedensbruchprozeß haben die Angeklagten, soweit sie vom Schöffengericht Berlin-Lichterfelde verurteilt worden sind, sowie die Nebenkläger, mit Ausnahme von Hinkelmann, Berufung eingelegt. Auch die Staatsanwaltschaft hat das Urteil durch Berufung angefochten.

§ **Um das Wiederaufnahmeverfahren gegen Hölz.** Die Strafkammer in Halle a. d. Saale hat den Arbeiter Erich Friehe von der Anschuldigung des gemeinschaftlich mit anderen begangenen Totschlages an dem Gutsbesitzer Heß wegen mangelnden Beweises außer Verfolgung gesetzt. Wegen des an dem Gutsbesitzer Heß begangenen Totschlages ist bekanntlich Max Hölz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Friehe hatte aber behauptet, daß nicht Hölz, sondern er den Heß getötet habe. Ob nun Friehes Freilassung auf das angestrebte Wiederaufnahmeverfahren im Hölz-Prozeß von Einfluß sein wird, läßt sich noch nicht erkennen.

§ **Die Dresdener Spritschiebungen vor Gericht.** Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verhandelt zurzeit in der Sache Lindenborn und Genossen wegen umfangreicher Spritschiebungen, begangen zum Nachteile der Reichsmonopolverwaltung. Vier Zollbeamte sind in diese Angelegenheit verwickelt. Durch Zusammenwirken des Hauptangeklagten Lindenborn mit den Zollbeamten und anderen Personen wurde der zu verbilligten Preisen für angeblich gewerbliche Zwecke abgegebene Sprit den Beständen der Reichsmonopolverwaltung gleich unvergällt entnommen. Schätzungsweise dürften etwa 300 000 bis 350 000 Liter Sprit erlangt und die Einnahmen des Reiches um mindestens eine Million Mark geschädigt worden sein. Das Hauptzollamt Dresden hat sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 24. April.

* **Börsenbericht.** Tendenz: Fester. Die Börse eröffnete in überraschend fester Haltung bei gleichzeitiger Belebung des Geschäftes auf allen Märkten. Die an der Abendbörse eingetretene Kurserholung machte hauptsächlich in Elektrowerten, J. G. Farbenindustrie, Warenhauswerten und einigen weiteren Spezialpapieren rege Fortschritte. Der Satz für Tagesgeld lag mit 4,5—6,5 Prozent unter dem der letzten Tage, Monatsgeld 7,25 bis 8,5 Prozent. Nach Festsetzung der ersten Kurse wurde die Umsatztätigkeit etwas ruhiger. Die Aufwärtsbewegung setzte sich nicht in der anfänglichen Lebhaftigkeit fort. Im weiteren Verlauf der Börse hielt die Nachfrage nach Spezialwerten an. Privatdiskont unverändert 6¾ Prozent für beide Sichten.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,17—4,18; engl. Pfund 20,39—20,43; holl. Gulden 168,38—168,72; Danz. 81,55 bis 81,71; franz. Frank 16,44—16,48; schweiz. 80,51 bis 80,67; Belg. 58,34—58,46; Italien 22,02—22,06; schwed. Krone 112,07—112,29; dän. 112,04—112,26; norweg. 111,72—111,94; tschech. 12,37—12,39; österr. Schilling 58,78—58,90; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,72—46,92; Argentinien 1,788—1,792; Spanien 69,88—70,02.

* **Produktenbörse.** Die polnischen Weizenkäufe oder doch wenigstens die Gebote waren noch am Markt. Bezüglich des weiteren polnischen Kaufbedarfes sieht man nicht klar. Wie es heißt, sind für Polen bereits seit einigen Tagen größere Mengen erworben worden, und da durch die deutschen im Vergleich zur polnischen Wertlage billigeren Preise drüben größere Quantitäten gekauft sind, ist der Posener Markt ziemlich flau geworden. Die Auslandsforderungen waren für Weizen teils unverändert, teils schwächer, während Roggen höher gehalten war und daher sich auch im Zeitgeschäft für vordere Lieferung noch leicht befestigte. Gerste blieb still. Für Hafer scheitert an den hohen Forderungen größerer Umsatz. Mais ruhig. Mehl ist besonders für Weizenmehl teurer, doch fehlt die Unternehmungslust. Roggenmehl wenig verändert.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	24. 4.	23. 4
Weiz., märk	272-275	268-271
pommersch	—	—
Rogg., märk	285-287	285-287
pommersch	—	—
westpreuß	—	—
Braugerste	254-290	254-290
Futtergerste	—	—
Hafer, märk	261-267	261-267
pommersch	—	—
westpreuß.	—	—
Weizenmehl p. 100 kg fr. Bln. br. inkl. Sack (feinst. Mrk. ü Not	33,7-37,2	33,7-37,2
Roggenmehl p. 100 kg fr Berlin br inkl Sack	38,0-40,(	38,0-40,0

	24. 4.	23. 4.
Weizkl f. Brl.	18,0	18,0
Rogkl f. Brl.	18,2	18,2
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Vikt.-Erbsen	51-61	51-61
kl Speiseerb.	36-39	36-38
Futtererbsen	25-27	25-27
Peluschken	24,0-24,5	24,0-24,5
Ackerbohnen	23,0-24,0	23,0-24,0
Wicken	24-26	24-26,0
Lupin., blau	14,0-14,(	14,0-14,7
Lupin., gelbe	15,0-15,8	15,0-15,8
Seradella	24,0-28,0	24,0-28,0
Rapskuchen	19,4-19,6	19,4-19,6
Leinkuchen	24,0-24,3	24,0-24,3
Trockenschtl	15,6-16,0	15,6-16,0
Sona-Schrot	22,0-22,3	21,8-22,5
Torfml. 30/70	—	—
Kartoffelflck	27,0-27,5	27,0-27,5

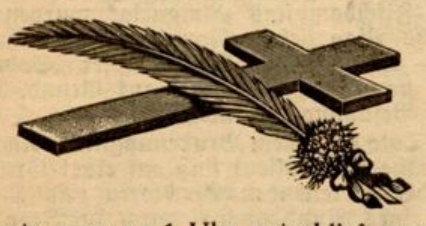
* **Durchreiseerleichterung für Besucher der Leipziger und der Mailänder Messe.** Auf Grund einer Vereinbarung, die zwischen der deutschen und der italienischen Regierung getroffen worden ist, werden die deutschen und die italienischen Sichtvermerksbehörden den Besuchern der Leipziger und der Mailänder Messe die erforderlichen Durchreisesichtvermerke künftig gebührenfrei erteilen.

* **Berliner Butterpreise** vom 24. April. 1. Qualität 171 M., 2. Qualität 160 M., abfallende Sorten 143 M. per Zentner. Tendenz: Stetig.

* **Frankfurter Mittags- und Abendbörse.** Die Effektenbörse lag wieder freundlich, jedoch wurde der Schiedsspruch im Ruhrbergbau nicht ganz einheitlich günstig beurteilt, da durch die Verbindlichkeitserklärung weitere Verwicklungen im Bergbau wahrscheinlich sind. So lagen auch die Montanwerte ziemlich vernachlässigt, jedoch im Gesamtrahmen der Börse freundlich. Am Elektromarkt Kursbesserungen von 0,5 bis 1,5 Prozent. Der Börsenverlauf blieb freundlich, doch ziemlich ruhig. A. E. G. 165,25, J. G. F. 270,25. Einige Hauptwerte waren bevorzugt, so Siemens-Werke, wodurch der gesamte Elektroverkehr angeregt wurde. Auch Schiffahrtswerte zogen an, dagegen blieben Montanwerte still. Das Geschäft wickelte sich in kleinem Rahmen ab.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte)
vom Verkaufstage 24. April 1928.
Auftrieb: 1201 Stück Ferkel und Läuferschweine.
Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität:
6 — 8 Wochen alt RM. 12.— bis 18.—
8—12 Wochen alt RM. 19.— bis 27.—
Läuferschweine:
3—4 Monate alt RM. 28.— bis 38.—
4—6 Monate alt RM. 39.— bis 55.—
Marktverlauf: Stark gedrücktes, überaus langsames Geschäft.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft und gottergeben unser lieber Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Wilhelm Linden

im Alter von 83½ Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Familie Wilhelm Reininghaus.

Haustätte b. Rönsahl, den 24. April 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. April nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause aus nach Kierspe statt.
Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Miele-Fahrräder



stellen das Vollkommenste und Beste dar, was es heute gibt. Wer ein Spezialrad kauft, hat in dem billigeren Preise nur einen scheinbaren Vorteil, denn:

„Es bricht sich Bahn nur das, was gut,
Beim Einkauf mußt Du daran denken,
Vor Billigkeit sei auf der Hut,
Es kann Dir niemand etwas schenken."

Wer aber ein erstklassiges Fahrrad in der unübertroffenen Qualität des Miele-Rades kauft, muß zwar einen etwas höheren Preis bezahlen, hat aber dafür die Gewähr, daß Qualität und Preis in dem richtigen Verhältnis stehen. Alle „Miele"-Erzeugnisse zeichnen sich durch hohe Qualität und absolute Preiswürdigkeit aus.

Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Fahrradfabrik in Bielefeld
Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen!
Über 2000 Beamte und Arbeiter

Vereinigte Turn- und Spielvereine Halver e. V.

Werbe-Filmveranstaltung
im Haus zur Fuhr
am **Sonntag, den 29. d. Mts.** nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr
und **Montag, dem 30. d. Mts.** nachmittags 3½ Uhr für Jugendliche und Schüler.

Zur Vorführung gelangen die Filme:
„Das deutsche Turnfest in München"
und
„Nils Bukh: Gymnastische Uebungen"
verbunden mit einem erläuternden **Vortrage des Turnlehrers Lemke, Heesfeld.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Turnrat.

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem,** Tube 80 Pf. und **Kloroseife** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont Verkaufsstellen zu haben.

Wahl zum Deutschen Reichstag und zum Preußischen Landtag.

Die Listen der Wahlberechtigten für die vorstehend genannten Wahlen liegen von einschließlich Sonntag, den 29. April bis einschließlich Sonntag, den 6. Mai 1928 während der Vormittagsdienststunden von 8—12½ Uhr und an den Sonntagen von 9½—11½ Uhr zu Jedermanns Einsicht offen und zwar a) die Listen der Gemeinde Halver im Amtshause, Zimmer 3, b) „ „ „ „ Schalksmühle in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle, Bahnhofstraße 5.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen können bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei den Auslegungsstellen schriftlich angebracht oder zu Protokoll erklärt werden.

Halver, Schalksmühle, den 23. April 1928.

Die Gemeinde-Vorstände.

Amt Lüdenscheid.
Oeffentliche Mahnung.

Es werden angemahnt:

Staatliche Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer für den Monat April. Ab 1. Mai d. J. erfolgt zwangsweise Einziehung. Verzugszinsen werden vom Fälligkeitstage ab erhoben.

Die Amts- und Gemeindekassenverwaltung.

Ein ordentl.
Dienstmädchen
für Landwirtschaft per sofort oder später
gesucht.
Rob. Wehner,
Vornholt b. Oberbrügge.

Muok
für kleine Schweine und Kälber
stets vorrätig.
Wilh. Schlieck,
Vornholt bei Oberbrügge.
Fernspr. Nr. 202 Halver.

Gute
Legehühner
(27er)
zu verkaufen.
Aug. Berker Wwe,
Halver = Linken.

Unter Staatsaufsicht: Keine Wartezeit.
Die Rhein-, Westf. Familienhilfe
vereinigt mit **„EOS"** Deutscher Bestattungsverein A. G. Düsseldorf.
Direktion: Barmen-Elberfeld, Schafbrückenstr. 9
bietet jeder Familie eine gesetzliche Sicherung und Rechtsanspruch an ihr Sterbegeld. Schon für einen kleinen Beitrag von Mk. 1.— können Sie sich und Ihre ganze Familie sichern. Zwecks Auskunft und Vertreterbesuch wende man sich vertrauensvoll an
Herrn Gust. Wellenbeck, Halver i. Westf.

ca. 100 Ctr. gutes
Wiesenheu
abzugeben.
Anfragen unter K Nr. 220 an die Geschst. des Allg. Anz. Halver erbeten.

Erhalte in den nächsten Tagen eine größere Sendung
Speisekartoffeln.
Nehme Bestellungen entgegen
Otto Meisterjahn,
Kierspe i. W.

Sämtliche Druckfachen für die Industrie empfiehlt Wilh. Bell jr. Halver

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

„Wie sollen wir uns ernähren?“

Die Bedeutung der Hausfrau für den Einzel- und Volkshaushalt.

Was werden wir essen? ist für die Hausfrau heute mehr denn je „die“ Frage; denn von dem, was sie in ihrer kleinen Küche in den Kochtopf tut, hängt nicht nur Gesundheit und Wohlbefinden ihrer eigenen Familie ab, sondern darüber hinaus wirkt der Verbrauch im Einzelhaushalt auf den gesamten Volkshaushalt. Wir brauchen dabei nur an die Schädigungen zu denken, die verursacht werden, wenn Nahrungs- oder Genußmittel aus dem Ausland bezogen werden, die im Inland gut und in genügender Menge vorhanden sind. So ist also die Frage: Was werden wir essen? für die Hausfrau nicht mehr wie früher nur mit einem guten Rezept zu beantworten, daß mit dem kategorischen Imperativ: man nehme ... beginnt, sondern der Küchenzettel erfordert ernste, verantwortungsreiche Gedankenarbeit.

So war es kein Wunder, daß mehrere tausend Hausfrauen zusammenströmten, als Prof. Dr. Scheunert von der Universität Leipzig kürzlich in der Reichshauptstadt in einem Vortrag die Frage behandelte: „Wie sollen wir uns ernähren?“

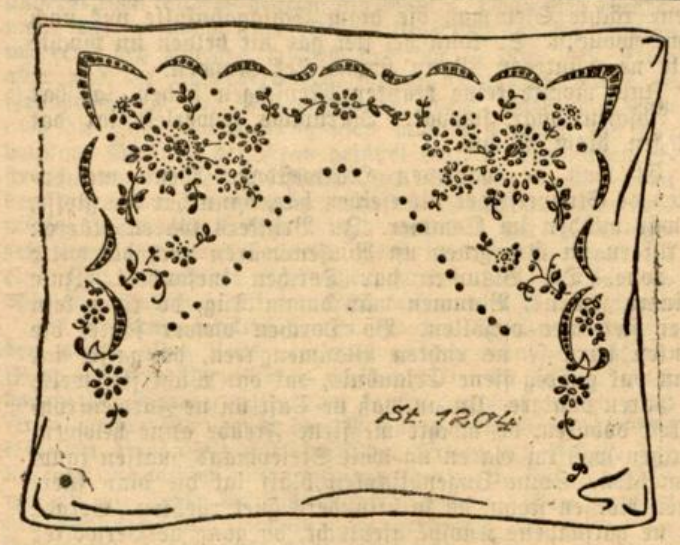
Die Ernährung eines jeden Volkes, vom primitivsten bis zu überkultivierten, ist abhängig von den klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnissen, unter denen es lebt. Für uns Deutsche ist danach die gemischte Kost die gegebene. Mehr als die Bewohner wärmerer Länder haben wir es nötig, unserem Körper Brennmaterial in genügender Menge zuzuführen. Dies geschieht hauptsächlich durch den Verbrauch an Eiweiß, Fett und Kohlehydraten. Besonders die Eiweißstoffe, aus denen ja der größte Teil unseres Körpers aufgebaut wird, sind unersetzlich. Ihre Qualität ist in den einzelnen Nahrungsmitteln verschieden, doch hat das praktisch keine große Bedeutung. Anders ist es mit den Vitaminen, deren Vorkommen auf die natürlichen Nahrungsmittel beschränkt ist. Wenn diese lebenswichtigen Stoffe bei der Ernährung fehlen, so werden besonders Kinder stark geschädigt. Sie werden im Wachstum behindert und zeigen geringe Widerstandskraft gegen Krankheiten. Andererseits aber wies Prof. Scheunert manche Ansichten als Uebertreibungen zurück, die gerade in letzter Zeit über die Vitamine verbreitet worden sind. So wird z. B. behauptet, daß der Vitaminegehalt der Nahrungsmittel durch Kochen beeinträchtigt werde und die Rohkost als Idealnahrung hingestellt. Dem ist aber nicht so. Nur das Vitamin C, der Skorbutschutzstoff, ist besonders empfindlich gegen die Einwirkung der Hitze. Da aber in jedem Haushalt auch rohes Obst und Gemüse, z. B. Salat und Radieschen, auf den Tisch kommen, so wird dadurch immer noch ein genügender Ausgleich herbeigeführt. Dieses Vitamin C, das vielen Nahrungsmitteln fehlt, ist auch in der Kartoffel vorhanden, und diesem oft gering geachteten Nahrungsmittel haben wir es gewiß hauptsächlich zu danken, daß Deutschland während des Krieges von dem Skorbut verschont blieb. Außerdem enthält die Kartoffel außer der wertvollen Stärke zwar wenig, aber dafür sehr leicht verdauliches Eiweiß.

Durch die übliche küchenmäßige Zubereitung der Speisen werden also die Vitamine im allgemeinen nicht geschädigt. Auch längeres Heißhalten, wie es in größeren Haushaltungen und Gaststätten unvermeidlich ist, ist dem Nährwert nicht weiter nachteilig. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß sogar in eingemachtem Obst und Gemüse noch Vitamine vorhanden sind. Ist also das Kochen im allgemeinen dem Vitamingehalt nicht schädlich, so darf andererseits nicht vergessen werden, daß beim Kochen mit Wasser wertvolle Stoffe, z. B. Salze, ausgelaugt werden. Dasselbe gilt auch vom Abbrühen der Gemüse. Eine sparsame Hausfrau wird deshalb soviel wie möglich solche Abwässer zum Anrichten und zur Herstellung von Suppen und Brühen verwenden.

Die für Deutschland durch seine klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse bedingte Ernährung wird also stets eine gemischte Kost sein müssen. Zu dem Fleisch mit Kartoffeln und Gemüse gesellt sich als hauptsächliches Nahrungsmittel das Brot, und zwar das dunkle Roggenbrot. Besonders hingewiesen sei auch auf den hohen Nährwert und die leichte Verdaulichkeit der Milch. Ein-einviertel Liter Milch entspricht in seinem Wert neun Eiern oder einem Pfund magerem Rindfleisch. Wenn möglich, sollte jeder Erwachsene täglich einen halben Liter Milch zu sich nehmen. Einer klugen Hausfrau wird es nicht schwer werden, diese Menge in Suppen, Speisen usw. unterzubringen.

Die Frage: Wie sollen wir uns ernähren? ist also leicht und einfach mit dem Wort „vollwertig“ zu beantworten. Da kein einziges Nahrungsmittel dieser Forderung ganz entspricht, wird eine reiche Abwechslung im Küchenzettel die verschiedenen Mängel am besten ausgleichen.

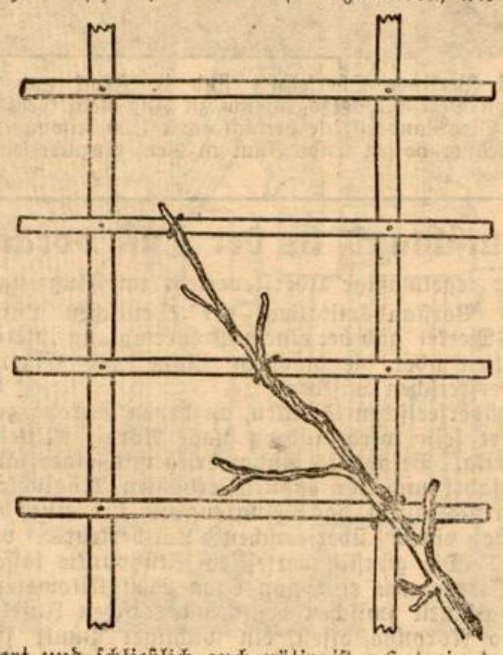
M. Ebeling.



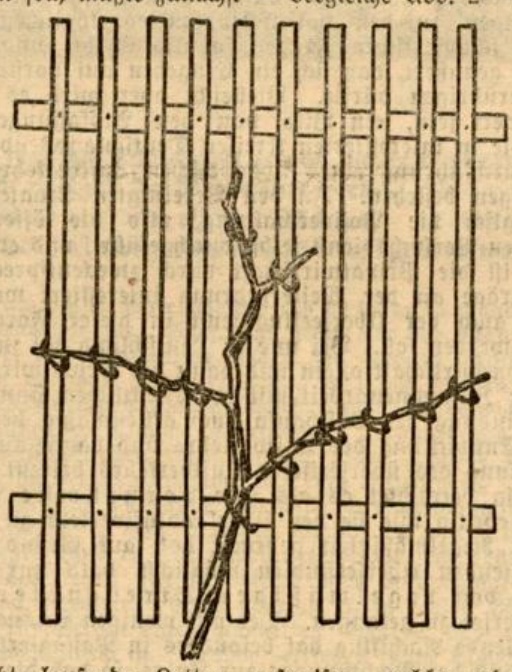
St. 1204. **Kopfkissen** 80/80 mit Rückwand, vorgezeichnet auf gutem Linon, 3,50 M., prima handgestickt auf Linon 15 M., Abplättmuster 80 Pf.

Feld und Garten.

Die Spaliere der Hausreben werden oft falsch ausgeführt, indem nämlich die Unterlagslatten entweder ganz fortgelassen oder aber senkrecht aufgenagelt werden, wie es in Abb. 1 zu sehen ist. Die eigentlichen Spalierlatten müssen dann wagerecht aufgenagelt werden. In diesem Falle gelingt es jedoch nur schwer, den Wein so anzubinden, wie es wünschenswert und schließlich auch nötig ist. Hat ein derartiges Spalier dann noch zu wenig Latten, wie es nur zu häufig vorkommt, so muß man dies als besonders fehlerhaft und unschön bezeichnen.



Ein Spalier, das eine regelmäßige Verteilung der Reben gestatten soll, müßte zunächst — vergleiche Abb. 2 — einige wagerecht laufende Latten aufweisen, welche mindestens 1,20 Meter Abstand voneinander haben. Auf diese Latten werden dann mit 15 Zentimeter Abstand Spalierlatten genagelt. Dann lassen sich die Reben bequem und zweckmäßig anbinden.



Um Weißkohl zu schönen, großen Köpfen zu erziehen, wird verschiedentlich eine Düngung von einer Handvoll Kochsalz auf drei bis vier Pflanzen empfohlen. Das Salz wird entweder um die Pflanzen auf die Erde gestreut oder in einer Gießkanne voll Wasser aufgelöst und die Pflanzen damit begossen. Auch die oft zahlreich erscheinenden grünen Raupen des Kohlweißlings sollen nach solcher Düngeranwendung verschwinden. Jedenfalls kann man die Sache an einigen Pflanzen wohl versuchen.

Der beste Platz zur Aussaat des Asternsamens ist ein lauwarmes oder auch, besonders bei später Aussaat, ein ganz abgekühltes Mistbeet. Im Freien kann die Aussaat erfolgen, wenn es entsprechend wärmer geworden ist.

Die im Freien ausgepflanzten Clematis an Mauern, Wänden, Bäumen usw. lieben einen kräftigen, tiefgründigen Lehmboden, ferner Düngung, wenn sie angewachsen sind, und schließlich eine sachgemäße Behandlung je nach dem Erscheinen der Blüten aus altem oder jungem Holz.

Küche und Haus.

Kräutersuppe. Verschiedene Kräuter wie Sauerampfer, Petersilie, Kerbelkraut, Schnittlauch, Spinat usw. werden mit siedendem Wasser abgebrüht, ausgedrückt und fein gehackt. Nun bereitet man eine weiße Mehlschwitze, läßt etwas feingewiegte Zwiebel, ein Viertel einer Knoblauchzehe, die mit Salz zerdrückt wurde, etwas feingewiegte Zitronenschale und Kapern sowie etwas Majoran darin rösten und gießt dann die Kräuterbrühe auf. Darauf mengt man die Kräuter bei, pfeffert die Suppe nach Geschmack und läßt sie gut verkochen. Zum Schluß werden zwei Eidotter mit etwas saurer Sahne und Zitronensaft verrührt und dies der Suppe knapp vor dem Anrichten beigemengt. Geröstete Semmelschnitten bilden die Beilage.

Haschee von Kalbfleisch. Einen Suppenteller voll feingewiegtem Kalbsbraten dünstet man in Speck oder anderem Fett nebst reichlich Zwiebelwürfeln und wenig Petersilie, stäubt einen Löffel Mehl darüber und läßt es mit der nötigen Fleischbrühe (auch Maggibrühe) aufkochen. Dann gibt man die steife Masse auf eine tiefe Platte, belegt sie mit Spiegeleiern oder mit einem Kranz von Rührei und reicht grünen Salat und gebratene Kartoffeln oder Spinat dazu.

Weißkrautpudding. Nachdem das etwas grobgeschnittene Kraut abgekocht und ausgedrückt ist, streicht man eine fest schließende Puddingform mit Butter aus und bestreut sie mit geriebenem Weißbrot. Auf den Boden der Form kommen kleine Butterstückchen und darauf abwechselnd eine Lage Kraut, eine Lage Fleischfarce, bis die Form voll ist. Den Abschluß bildet Kraut mit Butterflöckchen. Die geschlossene Form läßt man eine Stunde im Wasserbade kochen. Dann stürzt man den Inhalt auf eine Schüssel und garniert mit Bratkartoffeln.

Blumenkohlsalat mit Sahne. Ein schöner, gut geputzter, eine Stunde gewässerter Blumenkohlkopf wird in Wasser, dem man etwas Salz und einen Löffel milden Essig beigefügt hat, gar, aber nicht allzuweich gekocht, auf einem Sieb abgetropft und in einzelne Rosen zerlegt. Aus 1 bis 2 hartgekochten Eidottern nebst einem rohen Eidotter, etwas Salz, Oel, Zitronensaft, etwas Brühe und reichlicher saurer Sahne, einer kleinen Prise Pfeffer und etwas Zucker rührt man eine dickflüssige Tunke, die man gut abschmeckt und über die in einer Salatschüssel geordneten Rosen füllt. Darüber streut man einen Löffel Kapern.

Wie verhindert man das Umlegen der Teppichecken? Man näht auf die Unterseite des Teppichs einige kleine, natürlich flach liegende Bleiplomben. Fünf kleine Plomben sind besser als eine bis zwei große. Man verteilt sie so, daß eine in die Spitze genäht wird, während die andern seitlich davon entfernt sitzen müssen.

Der Löffel, mit dem Ei gegessen wurde, nimmt leicht eine schwarzbräunliche Färbung an, die sich nicht so rasch wieder entfernen läßt. Wenn man solche Löffel mit feingesiebtem Ruß putzt und sie mit einem weichen Ledertuche nachreibt, wird der Schaden behoben sein.

Bierflecke in Wollstoffen wäscht man mit lauwarmem Seifenwasser ab, in das man einige Tropfen Salmiakgeist geträufelt hat. Nachgespült wird mit kaltem Wasser.

Gesundheitspflege

Bei erschwerter Nasenatmung sind manche Menschen nur allzu schnell dazu geneigt, sich durch Hochziehen von Wasser durch die Nase Erleichterung verschaffen zu wollen. Hinterher wird dann tüchtig geschnaubt, und hierbei kommt es nur zu oft vor, daß die Flüssigkeit in die abflußlosen Nebenhöhlen der Nase gelangt und dort Entzündungen hervorruft. Die Entstehungsursache mancher Mittelohrentzündungen findet hierdurch ihre Erklärung. Die Nasenausspülung ist nur vom Arzt auszuführen; dagegen kann man selbst durch eine regelmäßig vorzunehmende Atemübung, das sogenannte Ventilatmen, dem Uebel sehr gut abhelfen. Bei geschlossenem Munde drückt man abwechselnd ein Nasenloch zu und atmet durch das offene langsam bis zum äußersten ein, hält den Atem an und entläßt ihn auf die nämliche Weise. Diese Uebung stellt nicht nur eine gute Atemübung, sondern zugleich auch die beste Nasenluftdusche dar.

Bei einer Hausapotheke ist das wichtigste Erfordernis größte Sauberkeit. Die Ausrüstung einer Hausapotheke hat in erster Linie aus folgenden Medikamenten und Gegenständen zu bestehen: Verbandbinden in verschiedener Größe sowie einige Päckchen steriler Verbandgase; Wismut-Brandbinden, Kombistin-Salbe gegen Frostbeulen und Brandwunden, Jodtinktur und Wasserstoffsuperoxyd als Desinfektionsmittel bei kleinen Wunden und anderen Gelegenheiten, Salmiakgeist und Vasenolpuder gegen Insektenstiche; ferner: irgendein praktisches Abführungsmittel, Fliedertee gegen Erkältung sowie einige Tabletten zur Linderung von Kopfschmerzen und Fieber, wie Pyramidon und Aspirin. Außerdem ist eine kräftige elastische Binde zur Abschnürung der Glieder bei starken Blutungen notwendig. Desgleichen ist es erwünscht, ein paar alte Tücher für Umschläge bereit zu haben. Auch Eukalyptusblätter sollten nicht fehlen, da aufgebrühter Tee davon, schluckweise genossen, ein vorzügliches Mittel gegen Husten ist.

Nach Feierabend.



Einbildungskraft.

Kundin: Ich habe bloß noch eine Sorge, daß mir das Kleid auch in der Farbe passen wird.

*

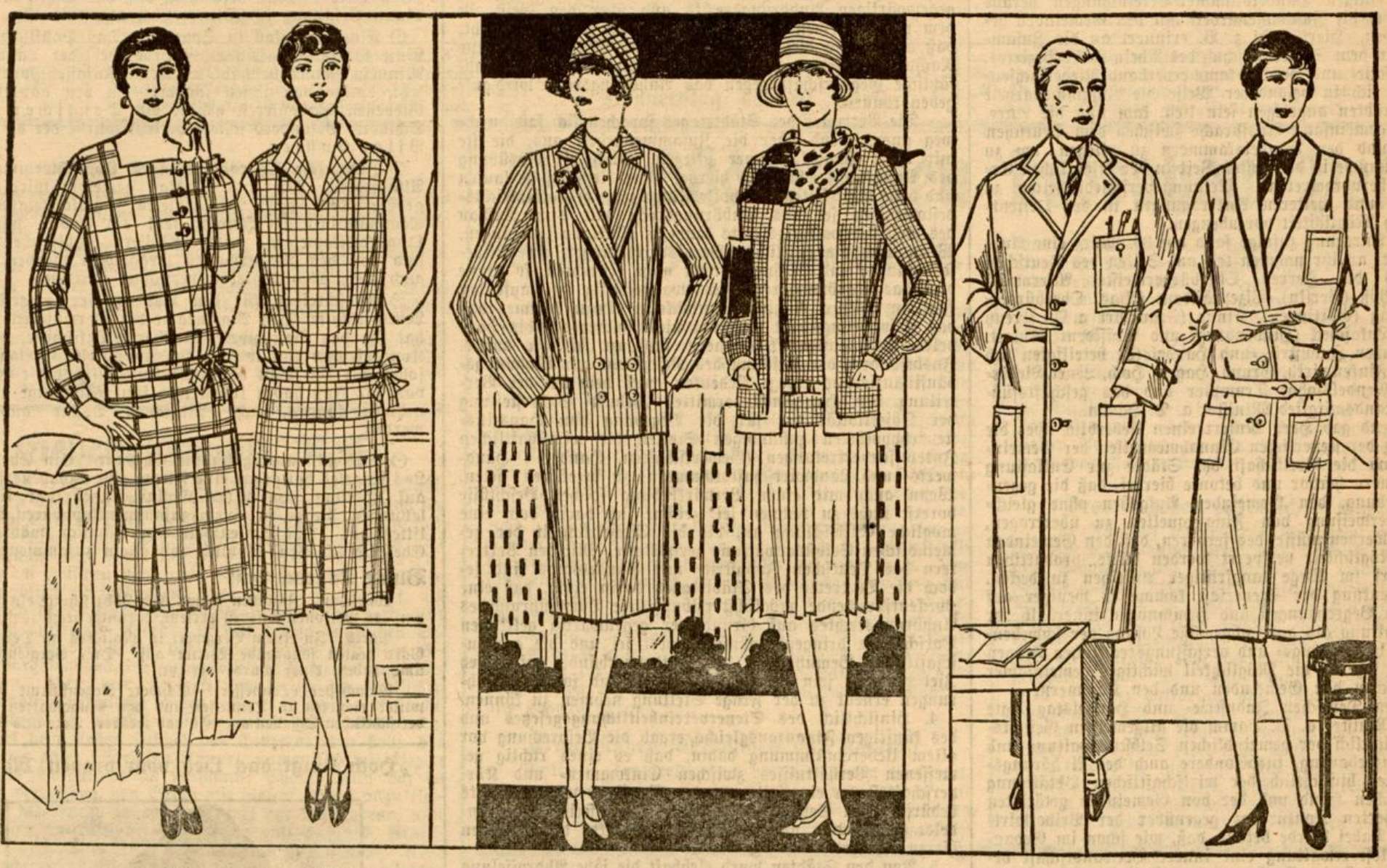
Im Gegenteil. „So oft du eine hübsche Person siehst, vergißt du, daß du verheiratet bist.“ — „Nein. Gerade da muß ich dran denken.“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Tennessee, 7 Arno, Null, 9 Rio, 10 Esra, 12 Base, 14 Zehe, 17 Kalb, 19 Rau, 20 Jade, 21 Reni, 22 Turkestan; — b) 1 Tageszeit, 2 Eros, 3 Nora, 4 Snob, 5 Elis, 6 Elfenbein, 11 Reh, 13 Ala, 15 Esau, 16 Erek, 17 Kurs, 18 Lena.

Beilage „Mode vom Tage“

Berufskleidung – Die Frau im Beruf



849 850 851 852 853 854

Berufskleidung soll Verständnis für den Ernst der Arbeit durch sachliche Schlichtheit zeigen, sie braucht trotzdem nicht unschön zu sein. — Das glatte Jumperkleid, mit unauffälligem Aufputz paßt gut für das Bureau, wenn es in ruhiger Farbe gewählt wird. — Rock und Bluse, darüber die englische kurze, flotte Kostümjacke ist ebenso hübsch und zweckmäßig wie das moderne einfache Kleid mit dem offenen Jäckchen. — Selbst der einfache Arbeitskittel sieht hübsch aus, wenn er der Figur der Trägerin angepaßt und überlegt gearbeitet ist.

Es ist — am Zeitablauf der Geschichte gemessen — noch gar nicht so lange her, da gab es „Frauenrechtlerinnen“ Es waren jene erstaunlich energischen Persönlichkeiten, die in sich die Berufung fühlten, ihren Geschlechtsgenossinnen die Wege zu einer neuen Freiheit zu bahnen, sogar da, wo diese es eigentlich gar nicht wollten. Denn die Wege, die diese oft wirklich ein wenig über das Ziel hinausgehenden Bestrebungen fördern sollten, waren recht häufig sonderbar: in England suchten die Suffragetten durch Lärmszenen von der Parlamentstribüne, durch gewalttätige Angriffe auf Minister und Parlamentarier, durch Straßendemonstrationen und Hungerstreiks in den Gefängnissen mit allen Mitteln Aufsehen zu erregen, und ernteten dadurch mehr Gegnerschaft und Hohn, als der an sich gesunde Gedanke der Gleichberechtigung der Frau verdiente. Derartige Auswüchse haben wir ja weniger erlebt, aber Uebereifer in der Wahl der Ziele und Mittel hat auch bei uns manches entstehen lassen, was mehr Schaden als Nutzen brachte. Aber das Gute überwog: die Frauen lernten durch diese Führerinnen anders sehen, anders denken, als bisher. Ohne dies Fundament wäre vielleicht nicht die gewaltige Leistung der Frauen während des Krieges möglich gewesen — ohne den Krieg aber und die Anforderungen, die er ganz unvermutet an Frauenkönnen und Frauenenergie stellte, wäre wiederum auch die rasche Entwicklung nicht möglich gewesen, die zur heutigen Stellung der Frau geführt hat. Rechte müssen erstritten werden, das ist überall so; denn das Recht nimmt dem einen, um dem anderen zu geben. Rechtsansprüche aber müssen begründet werden. Und auch das hat die Kriegszeit bewiesen — das neue Geschlecht der Frauen schaut auf eine Zeit gewaltiger Leistungen zurück, die ihm den berechtigten Anspruch auf den Platz neben dem Manne geben.

Es hat heute wirklich keinen Zweck mehr, Vergleiche mit der „guten, alten Zeit“ zu ziehen und zu wünschen, daß die Frau aus dem Berufsleben verschwindet. Es ist begreiflich, daß in der Männerwelt immer lauter der Ruf ertönt: „Die Frau gehört ins Haus, der Mann in den Beruf!“ Wir leben in einer Zeit wirtschaftlicher Krisen als Folgen des Krieges und müssen noch lange mit Konjunkturschwankungen rechnen, die starke Arbeitslosigkeit erzeugen. Man kann es den Männern billigerweise nicht verübeln, daß sie in der Frauenarbeit die gefährliche Konkurrenz sehen, die ihnen den Kampf um die Arbeit erschwert und sie sogar in manchen Berufen verdrängt hat. Aber man kann um der Männer willen keine Ausnahmegesetze gegen die Frauen schaffen, man könnte es schon deswegen nicht, weil die Frauen ja heute als Wählerinnen und Gesetzgeberinnen vollberechtigt an der Leitung des Staates mitarbeiten. Man könnte es auch aus wirtschaftlichen Gründen gar nicht: zahllose Beweise haben die Frauen erbracht, daß ihre Intelligenz, ihre Arbeitsenergie und Ausdauer wertvolle Produktionsmittel sind Man könnte es also in keiner Weise. Es würde niemals ein Segen, sondern eine ungeheure Gefahr sein: früher war das Berufsleben nur für die Frauen Notwendigkeit, die eben nicht heirateten; heute aber ist es in vielen Ehen die einzige Möglichkeit einer geregelten Existenz, daß auch die Frau erwerbstätig ist. Früher betrieben junge Mädchen irgendeine gewinnbringende Tätigkeit, um die Zeit bis zur Eheschließung nutzbringend zu verwerten, um vielleicht ein Taschengeld zu verdienen, um schließlich dem Vater nicht auf der Tasche zu liegen. Heute ist nur noch ein sehr geringer Teil der Väter überhaupt in der Lage, die erwachsene Tochter mit durchbringen zu können, heute ist vor allem bei dem für die nächsten zehn Jahre noch vorhandenen Ueberschuß an Frauen die absolute Möglichkeit einer Eheschließung für einen großen Teil Frauen gleich Null. Es läßt sich also nichts, aber auch nichts, gegen die Notwendigkeit und Nützlichkeit beruflicher Tätigkeit für die Frauen sagen.

Wohl aber ist eins zu bedenken: Welche Werte gehen verloren oder sind doch durch die Berufstätigkeit der Frauen gefährdet?. Man könnte befürchten, daß Berufsarbeit unweiblich macht. Dagegen wäre eins zu sagen: die Befürchtung ist richtig, wenn das weibliche Ideal unserer Zeit dem aus der vor fünfzig Jahren gliche. Die Frauen von damals waren unselbständig — wie konnten sie es auch anders sein? — brauchten Schutz und Rückhalt des Mannes, der ihr berufener Führer sein mußte. Aber bedeutet Selbständigkeit denn wirklich Unweiblichkeit? Die Frau von heute ist freier geworden, muß sie darum unweiblich sein? Es hieße am edelsten Gut unseres Volkes verzweifeln, wollten wir so denken. Wenn wirklich einige schwächere Charaktere unter den Frauen den Begriff der Freiheit, den ihnen ihr Beruf schafft, falsch auffassen und unweiblich werden, wenn sie das höchste Gut jeder Frau, seine Zurückhaltung und zarte Scheu vor allem Unedlen, in den Schmutz treten, dann beweist das nichts für den Wert der Freiheit, sondern alles für den Unwert dieser einzelnen. Und daß auch die schärfste Berufsarbeit keineswegs die typisch weiblichen Eigenschaften der Frauen von heute zerstört, lehrt ein einziger Blick auf die fleißige Schar der berufstätigen Frauen: sind sie nicht stets bemüht, recht adrett und gepflegt auch bei der Arbeit zu sein? Sie haben sogar modeschöpferisch gewirkt: die flotten und doch so einfachen Kleidchen, die sie an der Arbeitsstelle tragen, sind sachlich und doch bis in die letzte Naht ganz auf den modischen, sportlichen Charakter gestellt, den auch die nicht berufstätige Dame von Welt bevorzugt. Ja, selbst der aus reiner Sachlichkeit geborene Arbeitskittel wirkt graziös und gefällig, wenn ihn die Frau anzieht, nicht einfach als Hülle wie beim Manne, obwohl er doch die gleiche Form zeigt. Muß man noch klarer beweisen, daß die echte Frau auch in strenger Berufstätigkeit nichts an Weiblichkeit einzubüßen braucht, wenn sie es nicht will? Allerdings, eine Gefahr besteht doch. Man kann vom Wert und der Notwendigkeit der Berufsarbeit für die Frau noch so überzeugt sein, man wird doch nicht darum herumkommen, daß der von der Natur gegebene Beruf der Frau ein anderer ist: Gattin und Mutter zu sein. Hier ruht die große Gefahr für die Familie, die Grundlage des Staates. Auch die Hausfrau und Mutter bedarf eingehendster Schulung, wenn sie ihren hohen Pflichten genügen soll; tritt das junge Mädchen aber aus der Schule sofort in den Beruf und später aus diesem in die Ehe, dann zeigt sich heute schon vielfach, daß die junge Hausfrau nicht über die Kenntnisse verfügt, die ihr Amt erfordert. Das aber darf nicht sein. Schon ist man vielfach dazu übergegangen, in den Schulplan hauswirtschaftliche Ausbildung einzustellen. Aber das reicht nicht aus. Jede Mutter, auch wenn es den Augenblick hinausschiebt, in dem die Tochter im Beruf Geld verdienen wird, hat die unabweisbare Pflicht, die schulentlassene Tochter zuerst für die wichtige Aufgabe als Hausfrau und Mutter zu schulen, ehe sie ihr den Eintritt in den Beruf gestattet. Sie muß dies Opfer bringen, sie ist die Berufenste, die heranwachsende Generation auf den schönsten und erhabensten Beruf vorzubereiten, den es für eine Frau geben kann: treusorgende Hausfrau, Gefährtin des Mannes und frohe Mutter gesunder Kinder zu sein.

Die Frau im Beruf

849. Kleid mit eckigem Ausschnitt aus gedecktem Stoff. Die glatte Bluse hat linksseitig durchknöpfbaren Verschluß und eingesetzte Aermel. Einer Hüftenpasse wird der verkürzte Rock, dessen Vorderbahn in breite Quetschfalten geordnet ist, untergesteppt. Ein Gürtel aus dem gleichen Stoff deckt die Ansatznaht des Rockes an die Bluse.

850. Dieses Kleid kann mit langen Aermeln oder auch ganz ohne Aermel gearbeitet werden. Wird das Kleid aus einem leichten Stoff gearbeitet, kann die Weste mit angeschnittener Lasche dem Blusenvorderteil aufgesteppt werden. Das Vorderteil kann aber auch nach den angegebenen Linien mit 2—3 Biesenreihen garniert werden. Der Rock zeigt eine Hüftenpasse, die verkürzte Rockvorderbahn wird mit Falten ausgestattet.

851. An der linken Hüfte werden dem Rock einige Falten eingelegt. Die Jacke ist gerade, zeigt lange Reverse und knöpft zweireihig durch.

852. Der Faltenrock sowie die Blende, die die Konturen der ärmellosen Weste umzieht, ist aus einfarbigem Stoff. Dagegen verwendet man zur glatten Jumperbluse mit spitzem Ausschnitt und eingesetzten langen Aermeln kleinkarierten Stoff.

853. Berufskittel mit aufgesteppten Taschen für Herren.

854. Berufskittel mit Schalkragen.

Verlagsschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 90 Pf., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Wäsche 70 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.

Ein neuer deutscher Europameister?

Es ist schwer zu beurteilen, welchem der beiden Hauptkämpfe im Programm der Leipziger Berufsboxkämpfe am Sonntag man den Vorrang geben soll, dem Weltergewichts-Europameisterschaftskampf Sahm—Darton oder der hochinteressanten Begegnung Domgörgen—Gipsy Daniels. Da es sich jedoch in dem Treffen Sahm—Darton darum handelt, dem deutschen Berufsboxsport evtl. zweite Europameisterschaft zu sichern, muß man dies Treffen wohl an die erste Stelle setzen. Der Belgier Darton ist durch [illegible] Europameister geworden. Die in letzter Zeit von ihm ausgetragenen Kämpfe machen ihn zu keinem Favoriten in Leipzig, denn er verlor sie fast durchweg. Sahm hingegen, der deutsche Meister, eilte von Sieg zu Sieg. Darton soll sehr hart sein, dazu eine gehörige Portion Schlagkraft besitzen, jedoch kein ausgesprochener „Boxer“ sein Sahms Vorzüge und Nachteile sind bekannt. Sein Tempo sollte genügen, einen knappen Punktsieg zu erringen, wenn nicht der Belgier durch Sahms Schnelligkeit gezwungen wird, das Treffen schon vorher zu stoppen. Ringrichter ist der bekannte Däne Jakobsen, als Punktrichter [illegible] fungieren der ZVU-Präsident Gollard sowie der Berliner Chefredakteur Peter Est. Boxerisch bedeutend mehr wird vom zweiten Hauptkampf zwischen Domgörgen und dem Engländer Gipsy Daniels erwartet. Der Engländer konnte bei seinen ersten beiden deutschen Kämpfen gegen Samson und Schmeling nur durch seine Gerissenheit gefallen, ist aber, nachdem er Schmeling und Breitensträter k. o. geschlagen hat, plötzlich eine Zugnummer ersten Ranges geworden. Der Engländer ist über 20 Pfund schwerer! Ist der Kölner jedoch in der Form wie gegen Ted Moore, so ist ein knapper Punktsieg nicht ausgeschlossen.